

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

256 (6.6.1921) Abendausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Väderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Verb. Hiergarten. Hauptredaktion: Ganns Walter Schneider. Verantwortlich: Politisch und Wirtschaftspolitisch: G. W. Schneider; Politische Nachrichten: A. W. Schmalz; Baden: I. A. R. W. Schneider; Karlsruher Anzeigen: A. W. Schmalz; Unterhaltung: A. W. Schmalz; Anzeigen: I. A. R. W. Schmalz; Anzeigen: A. W. Schmalz; Berliner Korrespondenz: Dr. Erich Gehrth.

Verlagspreis: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Verkaufsstelle: Einzel- und Sammlerpreis: Nr. 86. Kassenpreis: Nr. 309 und 319. Postfach: Karlsruhe Nr. 8359

Die gespannte Lage in Oberschlesien.

Die Arbeit der Engländer in Oberschlesien.

Paris, 6. Juni. Der „Neuen Berl. Ztg.“ entnehmen wir aus Döppel meldet die „Chicago Tribune“ die Feindschaft zwischen England und Italien auf der einen Seite und den Franzosen auf der anderen Seite ist während der letzten Wochen im Zunehmen begriffen. Die französischen Berichte vom letzten Freitag meldeten nach Paris, daß die Deutschen den Kampf in Silesien am vorhergehenden Tag eingeleitet hätten. Die Vertreter der übrigen alliierten Mächte erklärten diesen Bericht als unwahr, sie behaupten, daß die Kämpfe fortwähren, weil die polnischen Insurgenten alle Anstrengungen machen, um die Höhe Annaberg wieder zu erreichen. Um die Feindschaft einzustellen zu können, machten die Engländer den Antrag, eine Stellung in Groß-Streik einzunehmen, die damals in den Händen der Freiwilligen war. Die Deutschen räumten daraufhin sofort zwei kleine Dörfer und ein englisches Bataillon nahm ihre Stellung ein.

Die englischen Soldaten arbeiten mit den deutschen zusammen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Als die interalliierte Kommission es den englischen Truppen gestattete, diesen Punkt zu besetzen, mußten sich die Franzosen zurückziehen, das aber erzeugte bei ihnen den Verdacht, daß England zu Ungunsten der Polen beschaffen werde. Der englische General Henneker, der als einer der strengsten Generäle Englands bekannt ist, ist in Döppel eingetroffen. Er wird das Kommando über die Streitkräfte übernehmen. Er berief sofort eine Konferenz aller britischen höheren Offiziere ein, um mit ihnen die militärischen Pläne zu erörtern, die bereits die Billigung der Londoner Regierung gefunden haben. Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ erklärt, daß die Antunft des Generals Henneker dazu führen könnte, daß die Engländer in Oberschlesien Ordnung schaffen. Sie wenden sich hart gegen den Zustand Korfants, während die Franzosen, die bisher die interalliierte Politik leiteten, den Polen helfen zu haben scheinen. Korfants selbst erklärte übrigens, daß Lloyd George machen könne, was er wolle, er, Korfants, sei seines Sieges sicher.

Zum französisch-englischen Konflikt.

Strasbourg, 6. Juni. Der Pariser Vertreter der „Neuesten Nachr.“ hatte eine Unterredung mit einem bekannten französischen Diplomaten, welcher erklärte, wenn auch Zeitungen und die Presse nicht augenblicklich den französisch-englischen Konflikt laun beachten, so steht doch fest, daß dieser nun sein höchstes Stadium erreicht hat. Zwischen Paris und London häufen sich die Noten in unheimlicher Folge. Während der Periode größten Wirrwirrs ist der diplomatische Kurier noch nie so fleißig bemüht worden, aber trotz alledem und trotz allem Eigensinn Lloyd Georges haben und werden die Engländer nichts erreichen.

Strasbourg, 6. Juni. Von maßgebender Pariser Regierungsstelle hört der Pariser Vertreter der „Strahls. Neueste Nachr.“, daß die französische Regierung fest entschlossen ist, auf ihrem bisherigen Standpunkt zu verharren und trotz neuer Noten und scharfer Vorwürfe Lloyd Georges die Polen nicht im Stich zu lassen. Man ist in Paris der Ansicht, daß die Herren Engländer zuerst schliefen sollen, aber sie mögen sich in Acht nehmen, denn, wenn auch der Schuß einschlägt, so werde er doch dafür oft den Schützen zu Boden.

Gärung in Elßaß-Lothringen.

Strasbourg, 6. Juni. Die Debatte in den letzten Sitzungen der französischen Kammer löst nun in Elßaß-Lothringen lebhaftes Erörterung aus. Schon seit Langem ist man in den beiden Provinzen mit der Verwaltung und den Regierungsmaßnahmen unzufrieden. Diese Unzufriedenheit brachte in der Kammer Sitzung der kommunistischen Abgeordnete Cahin zum Ausdruck, indem er sagte, daß elßaßische und lothringische Proletariat habe nicht mehr dieselben Gefühle der Begeisterung, wie am 22. November 1919. Darauf stand der Abgeordnete des Departements du Bas-Rhin Frey auf und meinte, die Folge der neutralistischen und bolschewistischen Propaganda, die von Deutschland und Rußland besaßt sei.

Ueber diese Erörterung herrscht allgemein in der elßaß-lothringischen Presse tiefe Empörung. Die Zeitungen weisen demgegenüber daraufhin, daß die Unzufriedenheit gleichermäßen das elßaß-lothringische Proletariat und die Beamtenklasse ergreifen habe. Elßaß-Lothringen werde von Frankreich nur als Kolonie betrachtet und als solche behandelt und ausgebeutet. Das Generalkommissariat in Strasbourg habe von seinen Jahren alten Besprechungen nichts erhalten und die Regierung stoße den Beamten auf Schritt und Tritt vor den Kopf und provoziere das Proletariat. Dem Vizeabgeordneten Frey wird vorgeworfen, weniger die Interessen seiner Wählerschaft zu vertreten, als sich sein Mandat zu erhalten. Abgeordneter Frey ist in Deutschland auch anlässlich der Zaberer Affaire bekannt geworden, indem er damals den 14. Dezember triumphierend als „Die Bezirksstadt des deutsch-elßaßischen Bürgerturns“ feierte.

Strasbourg, 6. Juni. Die Unzufriedenheit der ehemals in Frankreich interniert gewesenen Elßaß-Lothringer mit der Erledigung wegen Schädigung oder Mißhandlung in Frankreich während des Krieges erheben. Es fanden Versammlungen der „Vereinigung der Internierten“ interniert gewesenen Elßaß-Lothringer“ statt, in denen Besprechungen wahr gemacht hätten. Man habe sich heute schon von geschädigten Elßaß-Lothringern abgewandt, da man nicht gerne angehe, Unrecht getan zu haben und dieses wiedergutmachen zu müssen. Zum Schluß wurde beschlossen, falls den Internierten nicht bald Gerechtigkeit zuteil werde, an die Völkerversammlung zu appellieren und eine dementsprechende Entschloßung gefaßt.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Paris, 6. Juni. Die deutschen und die französischen Sachverständigen haben gestern und heute die Verhandlungen über die Wiederaufbau des Deutschen Holzhaufers in der Wiederaufbauzone fortgesetzt. Wie der „Temps“ mitteilt, handelt es sich jetzt darum, die Modelle zu vereinigen, um eine wesentliche Preisermäßigung herbeizuführen. Nach dem „Intransigent“ ist man wegen des Monats zu einem Einverständnis gekommen. In den beiden ersten Monaten sollen je 1500 Häuser geliefert werden. In den folgenden Monaten soll die Zahl der Häuser auf 3000 und vielleicht noch mehr steigen.

Ein unerwarteter Vorschlag der Reparationskommission.

Paris, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat den alliierten Regierungen durch Vermittlung der amerikanischer Konferenz noch einen ziemlich unerwarteten Vorschlag unterbreitet. Sie verlangt, daß für den Fall einer Dringlichkeit in Ausübung einer be. Klausel des Versailler Vertrages (Reparations) ermächtigt werde, diese einem Schiedsgericht zu unterbreiten, falls die Reparationskommission nicht einig werden sollte. Zur

Standpunkte zu verharren und trotz neuer Noten und scharfer Vorwürfe Lloyd Georges die Polen nicht im Stich zu lassen. Man ist in Paris der Ansicht, daß die Herren Engländer zuerst schliefen sollen, aber sie mögen sich in Acht nehmen, denn, wenn auch der Schuß einschlägt, so werde er doch dafür oft den Schützen zu Boden.

Zur Vertagung des Obersten Rates.

Zürich, 6. Juni. „Corriere della Sera“ berichtet: Die Vertagung der Zusammenkunft des Obersten Rates hängt, zuverlässigen Informationen zufolge, mit dem Wunsch Briands zusammen, durch Vorberedungen einen erfolgreichen Verlauf zu sichern. Italien habe an der Zusammenkunft nur ein sekundäres Interesse. Nach erfolgter Annahme des Ultimatus durch Deutschland lehne es die Aufrechterhaltung der Sanktionen grundsätzlich ab.

Schweizer Wink an Frankreich.

Basel, 6. Juni. Die „Bas. Nationalztg.“ schreibt unter der Ueberschrift Gute Reden: Die Ernüchterung in Deutschland, auf die so lange gewartet wurde, ist endlich gekommen; doch sie hilft nur wenig, wenn nicht auch in Frankreich die Ernüchterung vordringt. An den guten Wünschen der deutschen Regierung zweifelt außerhalb der Alpiden kein Reich und im Ausland niemand. Aber all dies wäre zu wenig, wenn man in Paris nicht die Günst der Stunde ergreifen wollte. Deutschland hat keine Hand ausgestreckt; wenn Frankreich sie erfaßt, wird diese Hand nicht leer sein.

Lloyd George erkrankt.

London, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Lloyd George ist infolge von Ueberarbeitung erkrankt und muß sich einige Tage Schonung auferlegen. Er leidet an Schüttelfrost und der Arzt hat ihm unbedingte Ruhe verordnet.

Oberst Houze in Berlin.

Berlin, 6. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Oberst Edward Houze, der bekannte amerikanische Politiker und Berater Wilsons, der während der Friedensverhandlungen in Paris auch ein offizielles Amt als Mitglied des Obersten Kriegsrates bekleidete, ist Samstag, von Paris kommend, zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen, und als Gast des amerikanischen Geschäftsträgers Drefel in dessen Hause abgeblieben. Am Samstag fand in den Räumen der Gesandtschaft ein Gastmahl zu Ehren des Oberst Houze statt, zu dem auch hervorragende deutsche Wirtschaftsführer, die mit Houze von früher bekannt sind, zugezogen waren. Oberst Houze, der heute abend Berlin wieder verläßt und nach Wien weiter reist, hat seinen Aufenthalt zu eingehenden Konferenzen mit Vertretern der Industrie, Finanzen und des Handels benutzt.

Konflikt zwischen Lenin und Trotski.

Basel, 6. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Moskau: Zwischen Lenin und Trotski ist ein ernsthafter Konflikt entstanden. Lenin vertritt eine neue, gemäßigtere politische Richtung und ist der Veranlasser von grundlegenden Veränderungen in der Politik der Sowjetregierung. Trotski vertritt das Leninische System und ist Verfechter des radikalsten Bolschewismus.

Wahl des Schiedsrichters schlägt sie vor, dieses Schiedsgericht dem damaligen schweizerischen Bundespräsidenten Moor übertragen werden soll.

Die Ansichten Barthous.

Paris, 5. Juni. Kriegsminister Barthou ist gestern vormittag von seiner Inspektionsreise im bestgen Rheinland nach Paris zurückgekehrt. Er erklärte dem Vertreter der Hasasagentur, er habe die Ueberzeugung, daß, wenn Deutschland fortfähre, seinen guten Willen zu zeigen, die Jahresklasse 1919 noch vor Ende des Monats in die Heimat zurückgeschickt werde.

Die Frage der Dieselmotoren.

Berlin, 6. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In der Frage der Dieselmotoren hat die Entente eine neue Note überreichen lassen, die in einem entgegenkommenden Tone gehalten ist, und die auf einen großen Teil unserer Vorschläge eingeht. Es wird noch über 84 Dieselmotoren, die von uns ins Ausland verkauft worden sind, verhandelt werden müssen.

Ein Salzburger Ausflug nach Bayern ohne Pässe.

Wien, 5. Juni. Aus Anlaß des glänzenden Ergebnisses der Salzburger Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich veranstaltete der Salzburger Arbeitsausschuß heute einen Massenausflug nach Freilassung in Bayern. Es wurde die Parole ausgegeben, keine Pässe mitzunehmen, um kundzutun, daß es zwischen Salzburg und Deutschland keine Grenzen mehr gebe.

Die Lage im Orient.

London, 5. Juni. „Daily Telegraph“ schreibt: Großbritannien befindet sich unmittelbar vor einem neuen Kriege im nahen Osten. Eine britische Flotte versammelt sich in Malta, da alliierte Flotten und Militärorganisationen zur Unterstützung der Griechen gegen die Nationalisten in Kleinasien erwartet werden. Auch „Daily Express“ glaubt, die offiziellen Pressebüros lüchten die öffentliche Meinung zu Gunsten eines neuen Krieges zu beeinflussen. Das Blatt erklärt, solche Verleumdungen müßten schlagend. Der englische Steuerzahler sei bestürzt über die Expedition, die ihm schwere Ausgaben verurteile und die territorialen Bestrebungen der Griechen fördern würde. Die Frage, wer Smyrna besitze, sei vollständig ohne Belang, wenn englische Truppen und englisches Geld verwandt würden, um diese Frage zu regeln.

Angora und England.

London, 6. Juni. Reuters vernimmt, daß die Feindseligkeiten der Regierung von Angora weiter zunehmen. Es wurden erneut englische Unterthanen gefangen genommen. Einem englischen Schiff wurde die Einfahrt in den Hafen verboten und ebenso das Laden des Schiffes. In der am Anfang nächster Woche stattfindenden Kabinettsitzung soll über die Schritte beraten werden, die auf Grund der neuen Feindseligkeiten unternommen werden sollen.

Kommunistische Kundgebungen in England.

Basel, 6. Juni. Wie das „Echo de Paris“ aus London vernimmt, hat sich die Krise in England in den letzten 24 Stunden verschärft. Man meldet große kommunistische Kundgebungen in den Grafschaften Lancashire und Yorkshire. Die Regierung hat die Truppen dieser Grafschaften in erhöhte Bereitschaft gesetzt. Bei Ausbruch des Generalstreiks der Baumwollarbeiter wird der Ausnahmezustand unverzüglich verhängt.

Lohnherabsetzung in Frankreich.

Paris, 6. Juni. Wie die Hasasagentur aus Le Havre meldet, haben die Seelente beschlossen, die Lohnherabsetzung im Interesse der Schifffahrt und des Handels im Prinzip anzunehmen.

Umichan.

8. Juni 1921. In der neuen Reichsverfassung steht der Satz: „Die Regierung bedarf zur Führung der Geschäfte des Vertrauens der Volksvertretung“. Man ist sich im deutschen Reichstag offenbar bis kurz vor dem Auseinandergehen am Samstag nicht ganz klar darüber gewesen, wie dieser Forderung in der parlamentarischen Praxis Genüge geleistet werden soll. Noch am Freitag abend glaubte man in der Mehrheit des Reichstages, daß der deutsch-nationale Mißtrauensantrag der BHp sei, der die schweren Wollen zur Entladung bringen könne. Man rechnete so, daß die Ablehnung des deutsch-nationalen und des kommunistischen Mißtrauensantrages mit einer verhältnismäßig sehr großen Mehrheit erfolgen werde und daß in negativer Form der Regierung von einer starken Majorität bekräftigt würde, daß man mit der Führung der Geschäfte durch sie einverstanden sei. Am nächsten Tage aber wurden diese Hoffnungen über den Haufen geworfen. Zunächst liegen auch gerade innerhalb der Regierungsparteien doch Bedenken auf, daß ein Verstoß, das sich auf einen Antrag der Opposition wie auf einen Rettungsanker stützte, ein sehr faules Kompromiß darstelle und daß es ein gewagtes Spiel mit Worten sei, wenn man in der Ablehnung eines Mißtrauensantrages die Erfüllung der erwünschten Verfassungsvorschrift sehen wollte. Des weiteren aber erklärte die Deutsche Volkspartei, daß sie nur dann gegen das Mißtrauensvotum stimmen könne, wenn ihr Gelegenheit gegeben werde, in der Abstimmung über den Vertrauensantrag der Regierungsparteien ihre Stellung gegenüber dem Kabinett Wirich zu präzisieren. Die Regierungsparteien müßten sich also wohl oder übel zu einem entsprechenden Antrag bereit finden. Der Antrag Müller-Franken, Beder-Arnberg und Koch spricht aber der Regierung nicht ausdrücklich das Vertrauen aus, sondern erklärt nur rein sachlich das Einverständnis mit den in der Kanzlerrede gemachten Ausführungen. Für den selbstverständlichen Teil der Kanzlerrede, der sich mit Oberschlesien befaßt, hat eine Mehrheit von den Sozialdemokraten bis zur Volkspartei gestimmt. Für den wesentlichen und entscheidenden Teil, der sich mit der Ultimatusausführung beschäftigt und den Willen zur Erfüllung bekundet, mußte die Regierungskoalition die Ergänzung der Mehrheit bei den Unabhängigen suchen. Damit ist deutlich gezeigt, daß zur Zeit die zur Wehrheitsbildung zu schwache Regierungskoalition in der wesentlichen Frage die Unterstützung von links, von den Unabhängigen her braucht. Nach den Ausführungen von Peterßen ist es klar, daß die demokratische Reichstagsfraktion diesen Zustand nur für ein Provisorium erachtet, das sie auf die Dauer ihren Wählern gegenüber nicht tragen kann. Aber nicht einmal ein so schwächliches Vertrauensvotum, das den ausdrücklichen Vertrauensausdruck vermieden hat, konnte man der Gesamtabstimmung unterwerfen, weil für den einen Teil die Unabhängigen, für den andern Teil die Volkspartei nicht stimmen wollte, so daß sich bei der Gesamtabstimmung gezeigt haben würde, daß die Regierung Wirich nicht das Vertrauen einer absoluten Mehrheit besitzt. Wie faul es mit der Möglichkeit steht, dieses klägliche Spiel auf die Dauer durchzuführen, sprang klar in die Erscheinung, als von deutsch-nationaler Seite die Gesamtabstimmung verlangt wurde. Daß es nur mit geschäftsordnungsmäßigen Kniffen im letzten Augenblick gelang, der Regierung für die Dauer der Reichstagsferien das Leben zu erhalten, ist bezeichnend für die Situation. Wie sich bei dem Streit um die geschäftsordnungsmäßige Auffassung der Lage die Volkspartei spaltete, wobei eine Minderheit der Partei aus ihren deutsch-nationalen Tendenzen kein Hehl machte, so trat auch beim Schluß der Reichstagsfraktion dieselbe Erscheinung beim Zentrum hervor, so daß in dieser an spannenden Momenten reichen Reichstagsfraktion mehrmals blühartig die Tafelche beleuchtet wurde, daß die Parteien in ihrer heutigen Zusammensetzung nach Gesichtspunkten der Vergangenheit zusammengesetzt sind, die den Problemen der Gegenwart nicht gerecht werden. Es handelte sich bei der erwähnten Abstimmung um einen sozialdemokratischen Antrag auf Nachprüfung der Urteile des Sondergerichts unter dem Gesichtspunkt der Begnadigung. Für diesen Antrag stimmten die Kommunisten, die Unabhängigen und die Sozialdemokraten, dagegen alle bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme einer Minderheit des Zentrums. Es handelt sich um denjenigen Flügel des Zentrums, den man als den christlich-sozialistischen bezeichnen hat. Das Interessante an dieser Abstimmung war, daß sich der Reichstagskanzler Wirich ostentativ auf den Minderheitsflügel des Zentrums stellte, indem er auf seinen Abgeordnetenstuhl vom Regierungstisch eiste, um mit einigen seiner Getreuen gegen die Mehrheit seiner Partei und die Gesamtheit aller übrigen bürgerlichen Parteien zusammen mit den drei sozialistischen Gruppen zu stimmen. Es ist kaum anzunehmen, daß er durch diese Demonstration, durch die er sich auf den äußersten linken Flügel der bürgerlichen Parteien und an die Seite der Sozialisten und Kommunisten stellt, die ohnehin schon wacklige Stellung der Regierung gefestigt hat. Die „Aha“-Krise, die bei dieser Gelegenheit auf den Bänken der Volkspartei laut wurden, wird man wohl so deuten müssen, daß die Volkspartei jetzt zu wissen glaubt, woran sie mit Herrn Wirich ist und daß sie diese neue Erkenntnis bei der ersten Gelegenheit in die Tat umsetzen will. Wenn man auf Grund der Abstimmung über die Vertrauens- und über die Mißtrauensanträge noch meinen könnte, daß die Regierung zwar nicht das ausgesprochene Vertrauen einer Mehrheit habe, daß aber die Mehrheit das Kabinett Wirich vorläufig ertragen wolle, so wird man nach den bedeutamen „Aha“-Rufen bei der Volkspartei nicht mehr wissen, ob diese letztere Auffassung noch zutrifft. Die Ferien des Reichstages bedeuten also nur eine Verzögerung, nicht die Lösung der inneren Krise. Gleichwohl ist es im Interesse der oberösterreichischen Frage zu begründen, wie auch das Echo in Frankreich zeigt, daß die Entladung des Gewitters für kurze Zeit, die wahrscheinlich die entscheidende sein wird, hinausgezogen wird.

Wien, 5. Juni. Den Blättern zufolge fanden bei der Wetterkatastrophe, welche in den österreichischen Alpenländern eine große Verheerungen anrichtete, 2 Frauen und 2 Kinder den Tod. Das Salzammergut und Oberösterreich schweben in Hochwassergefahr.

Pueblo (Colorado), 6. Juni. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf insgesamt 500 geschätzt. Das Elend in Pueblo ist groß. Tausende von Menschen haben Haus und Hof verloren. Die ganze Nacht hindurch hörte man unter den Trümmern eingefallener Häuser das Begehren der Verunglückten. Die Rettungsarbeiten werden durch den wachsenden Sturm erschwert und die mit Lebensmitteln für die Notleidenden ausgelassenen Eisenbahnzüge bleiben auf der Strecke liegen, da die Schienenwege zerstört sind.

Briefkasten.

Wirden Ihnen nur Verlässlichkeit haben, wenn die laufende Wonne-... Nr. 11. 30. Der Brantwein-Grundpreis beträgt 600 M... Nr. 12. Die Steuer für jedes zur Haushaltung zählende...

Beibehaltung nachfolgend oder sich direkt bei der Verleiher... Nr. 13. Der ausschlagende S. S. S. kann seine Urache im Gesmeiser... Nr. 14. Die Bank ist selbstverständlich berechtigt, das Konto in Höhe...

den berechtigten Vorwürfen gegen die Lebensführung des Mannes, auch... Nr. 15. Die Namenserteilung des Ehepartners der Frau... Nr. 16. Die dem Erbschaft unterliegenden Erbteilung unter den...

Bücherschau.

Aus Österreichs Höhe und Niedrigkeit, von A. W. S. Roma... Nr. 17. Die dem Erbschaft unterliegenden Erbteilung unter den... Nr. 18. Die dem Erbschaft unterliegenden Erbteilung unter den...

Stadtgarten. Dienstag, den 7. Juni 1921. nachm. von 4-7 Uhr: Konzert Kapelle des Musikvereins Harmonie, Karlsruhe.

Stark-Bier. kräftiger als vor dem Krieg, gleichwertig den Münchener, Kulmbacher, Würzburger und anderen Bieren, wieder lieferbar. Brauereigesellschaft Eichbaum vorm. Hofmann Mannheim.

Haus. großes, schönes Geschäftshaus mit 6 Zimmern... Kaugeluche. Gebr. Riise- oder Müliertochter... Piano. gebräunt, 10 Jahre alt...

Heirats-Auskünfte. über Vermögen, Familie und Aus, Erhebungen von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationslagen...

Generalvertretung. für Baden, Interessenten, die bei der angeordneten Kundmachung...

Offene Stellen. für das technische Büro eines großen Industriebetriebes... Bekäufer. für die Abteilungen Baumwollwaren...

Revisionen u. Bücherabschlüsse. Vertretung in Steuerangelegenheiten... Die Dame. mit Offenherzigkeit an der Spitze...

Zu verkaufen. Herren-Fahrrad. Gebraucht, gut erhalten... Doppel-Plinte. 10 x 10 cm...

Damenputz! Für sofort oder später suche für mein Spezial-Putz-Geschäft... Arbeiterin (Direktre). Angenehme Dauerstellung...

Kapitalisten. Bekannte jugendliche hochtalentierter Künstler... Haarfarbe, Julco. Henning's Haarfarbe...

Geschäfte. Gebraucht, gut erhalten... Speise-Auszug. 10 Liter Fassungsvermögen...

Wirtschafts-Köchin. tüchtig, auf 1. Juli gesucht... 1 Saalochter, 1 Hausmädchen, 1 Zimmermädchen...

Heirat. Bekannte jugendliche hochtalentierter Künstler... Kapitalanlagen. auf gute bühne u. auswärts...

Verzimmotor. 10 PS, mit Regulierung... Ausstattungs-Glasfasen. 1,5 m hoch, 55 cm breit...

Wirtschafts-Köchin. tüchtig, auf 1. Juli gesucht... 1 Saalochter, 1 Hausmädchen, 1 Zimmermädchen...

Heirat. Bekannte jugendliche hochtalentierter Künstler... Kapitalanlagen. auf gute bühne u. auswärts...

Verzimmotor. 10 PS, mit Regulierung... Ausstattungs-Glasfasen. 1,5 m hoch, 55 cm breit...

Wirtschafts-Köchin. tüchtig, auf 1. Juli gesucht... 1 Saalochter, 1 Hausmädchen, 1 Zimmermädchen...

Heirat. Bekannte jugendliche hochtalentierter Künstler... Kapitalanlagen. auf gute bühne u. auswärts...

Verzimmotor. 10 PS, mit Regulierung... Ausstattungs-Glasfasen. 1,5 m hoch, 55 cm breit...

Wirtschafts-Köchin. tüchtig, auf 1. Juli gesucht... 1 Saalochter, 1 Hausmädchen, 1 Zimmermädchen...

Heirat. Bekannte jugendliche hochtalentierter Künstler... Kapitalanlagen. auf gute bühne u. auswärts...

Verzimmotor. 10 PS, mit Regulierung... Ausstattungs-Glasfasen. 1,5 m hoch, 55 cm breit...

Wirtschafts-Köchin. tüchtig, auf 1. Juli gesucht... 1 Saalochter, 1 Hausmädchen, 1 Zimmermädchen...

